



VORWORT

Im Februar 2017 fand im südafrikanischen Township „Joe Slovo West“ nahe der Hafenstadt Port Elizabeth ein zweiwöchiges internationales studentisches Selbstbauprojekt der Hochschule Wismar statt. 17 Studierende der Fakultät Gestaltung errichteten auf Grundlage einer eigenen Planung gemeinsam mit Studierenden der Nelson Mandela Metropolitan University (NMMU) und des PE College eine Erweiterung für ein typisches „Mandela“-Wohnhaus.

Überwiegend aus Recycling-Materialien errichtet, schafft das kleine Gebäude qualitätsvolle Geschäfts- und Aufenthaltsbereiche und ergänzt private und halböffentliche Funktionen.

Für eine zweite bauliche Erweiterung wurden Prototypen erstellt, vorbereitende Maßnahmen getroffen und Baumaterialien erworben. Das Projekt wird derzeit von einem lokalen Team fertiggestellt. Weitere Wohnhaus-Erweiterungen und neue öffentliche Gebäude befinden sich in studentischer Planung, die in enger Abstimmung mit den lokalen Planungspartnern stattfindet.

Dem Projekt liegt ein ganzheitlicher, interdisziplinärer Ansatz zugrunde, der neben technologischen, ökologischen und energetischen Aspekten vor allem auch die soziale Komponente als wesentlichen Bestandteil begreift.

Die Mitglieder des internationalen Studententeams haben die Chance ergriffen, wichtige baupraktische Erfahrung, aber auch wertvolle persönliche Begegnungen zu machen. Das auf Nachhaltigkeit angelegte Gesamtprojekt stellt in Aussicht, weit über den Workshop hinaus Impulse für einen gesellschaftlichen Wandel in Südafrika zu generieren.



„Richtfest“

Foto: A. Saß

DANK

Mein Dank gilt der Hochschule Wismar, dort insbesondere dem Referat für Forschung und Innovation unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Marion Wienecke, für die finanzielle Unterstützung des Projektes im Rahmen der hochschulinternen Forschungsförderung. Die zukunftsrelevante Thematik des Forschungsfeldes sowie der enge inhaltliche Bezug zwischen Forschung, Lehre und Praxis werden damit in besonderer Weise gewürdigt.

Sehr herzlich möchte ich auch dem Förderkreis der Hochschule Wismar danken für die Unterstützung des studentischen Filmprojektes sowie die kurzfristige und ermutigend unbürokratische Bereitschaft dazu.

Ich danke meinen Kollegen Prof. Dr. Marcus Hackel sowie Regina Krause, Geschäftsführerin des Robert-Schmidt-Institutes unserer Hochschule, für ihre inhaltliche Inspiration und fachliche Unterstützung.

Ein besonderer Dank gilt allen Freunden und Studierenden, die mit kleinen und größeren Spenden dazu beigetragen haben, dass sich unser Projektkonto unter www.betterplace.org/p51290 stetig mehr gefüllt hat. Das Budget wächst erneut, so dass eine Fortsetzung der Projektaktivitäten erreichbar scheint.

Ich bedanke mich bei allen Sponsoren für die besonders großzügigen Spenden und das darin ausgedrückte Vertrauen in unsere Arbeit. Hier möchte ich insbesondere der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung danken, die das Projekt aus Erträgen der Lotterie BINGO! Die Umweltlotterie gefördert hat.

Ich danke Herrn Gerd Wolff von der Sigi und Hans Meder Stiftung, die unseren Projektpartner und Promotionsstudenten Kevin Kimwelle in ihr Förderprogramm aufgenommen hat und damit seine unentgeltliche und von Weitsicht und Idealismus geprägte multidisziplinäre Forschungs- und Projektarbeit im Rahmen seiner Dissertation in entscheidendem Maße unterstützt.

Meinem Projektpartner Kevin M. Kimwelle und seinem Team gebührt ein besonderer Dank dafür, das Projekt mit großem persönlichen Engagement initiiert und ermöglicht zu haben. Ihr Anteil an der Projektorganisation, ihre Vermittlung zu den Bewohnern vor Ort und besonders ihr unermüdliches Streben nach einem langfristigen Erfolg des Projektes verdienen unseren allergrößten Respekt.

Mein sehr persönlicher Dank gilt Herrn Prof. Volkwin Marg und Herrn Hubert Nienhoff, Gründer und Partner des Büros gmp - Architekten von Gerkan, Marg und Partner, sowie meinen Freunden und Kollegen Robert Hormes und Steffen Keinert für ihre großzügige finanzielle Unterstützung, ohne die das Projekt ein Traum geblieben wäre.

Mein Dank gilt auch dem EcoSUN-Team um Prof. Konrad Soyez von der Universität Potsdam und Barbara Mohren (MMST Architekten, Berlin), welche die Lehrmodule an unserer Hochschule mit ihrer Erfahrung und Fachkenntnis unterstützt haben.

Dank gilt auch allen beteiligten Bewohnern von Joe Slovo West, insbesondere Mama Hilda, für ihr mutiges Vertrauen in Erfindungsreichtum und Zuverlässigkeit der „Germans“ sowie für ihre großartige Gastfreundschaft, die uns in Joe Slovo ein bisschen „zu Hause“ fühlen ließ.

Mein abschließender Dank gehört allen Studentinnen und Studenten, die sich – egal welcher Herkunft – mit unbegrenzter Neugier, enormer Einsatzbereitschaft und großartigem Teamgeist an diesem Projekt beteiligt haben und sich auch weiterhin in die Projektarbeit einbringen. Ihr Optimismus und Streben nach mehr sozialer Gerechtigkeit geben Anlass zur Hoffnung, hier und insbesondere auf der weniger privilegierten Seite der Welt.

Silke Flaßnöcker, im März 2017



DAS „ECOSUN“- PROJEKT

Parallel und in direktem Austausch mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des CLIENT-Programms geförderten Verbundprojektes „EcoSUN Sustainable Village“ läuft seit dem Wintersemester 2015/16 unter Leitung von Frau Prof. Flaßnöcker ein gleichnamiges studentisches Forschungs-, Entwurfs- und Ausführungsprojekt an der Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar. Für dieses Projekt konnte im Jahr 2016 auch eine Unterstützung im Rahmen der hochschulinternen Forschungsförderung gesichert werden.

Dabei wurden zunächst soziologische, wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen erörtert sowie theoretische und planerische Grundlagen der derzeitigen Wohnungsbau-Praxis in Südafrika erarbeitet.

Im Zentrum städtebaulicher Analysen und Konzeptionen stand die Gestaltung des öffentlichen Raums sowie qualitätsvoller halböffentlicher Freibereiche, einem in südafrikanischen Townships mit historischer Kontinuität weitgehend vernachlässigten Bedarf. Durch die teilnehmenden Studierenden (Studiengänge Architektur) wurden für verschiedene Grundstücke städtebauliche Konzepte entwickelt.

Im darauf aufbauenden Entwurfsprojekt wurden städtebauliche und hochbauliche Lösungen für ein konkretes Grundstück entwickelt. Gemäß aktuellem EcoSUN-Planungsstand wurde dafür ein Standort in der Stadt Graaf-Reinet (Provinz Ostkap) ausgewählt.



Foto: A. Saß



Foto: E. Boger



Foto: J. Delissen



Foto: A. Saß



Foto: A. Saß

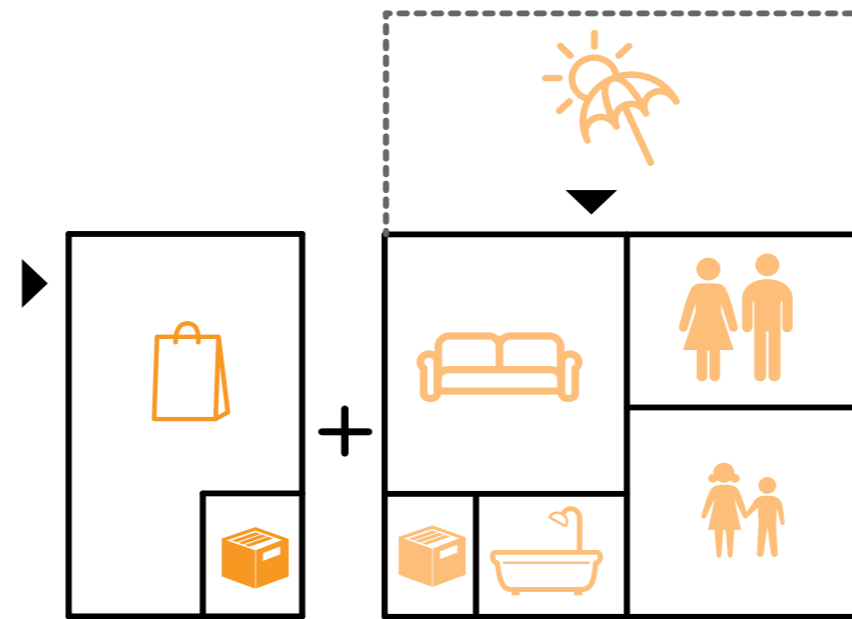


Foto: A. Saß



Erster Entwurfsstandort in Graaf-Reinet, Lageplan

Swenja Püschel



Nutzungspiktogramm RDP-Erweiterung

Swenja Püschel

Die Siedlungs- und Gebäudegestaltung der geplanten Wohnhäuser und des Multifunktionsgebäudes orientierte sich am kulturhistorischen und soziokulturellen Kontext der Bevölkerung. Sie hatte afrikanische Bautraditionen, die Verfügbarkeit regionaler und ökologischer Baumaterialien sowie mögliche individuelle Nutzeranforderungen zu berücksichtigen, die speziell eine Entwicklung wirtschaftlicher Kleinunternehmen beinhalten.

Ein besonderer Fokus der Projektarbeit im Studiengang Architektur lag daher auf der individuellen Erweiterbarkeit der bisher realisierten, weitgehend uniformen Wohnhäuser, die im Rahmen des südafrikanischen Wohnungsbauprogramms derzeit in hoher Anzahl erbaut werden.

In Kooperation mit den Planern des „EcoSUN“-Teams entwickelten Studierende auch verschiedene Gebäudekonzepte zur Unterbringung und Sichtbarmachung der im „EcoSUN“-Projekt geförderten Gebäude-Technologien (z.B. Grauwasser-Recycling, Nutzung von Biogas und solarer Energie).

Im Rahmen eines Studiengang-übergreifenden Wahlpflichtmoduls wurden im vergangenen Wintersemester 2016/17 ausführungsfähige Planungen für Erweiterungen individueller Wohnhäuser erarbeitet.

Abstimmungen mit Partnern, Verantwortlichen und beteiligten Bewohnern vor Ort waren und sind wesentliche Bestandteile des praxisnahen Lehrkonzeptes, bei dem neben der Vermittlung fachbezogener baupraktischer Kenntnisse, insbesondere „grüner Technologien“, vor allem die praktische Umsetzbarkeit in einem zunächst fremden soziokulturellen Kontext im Vordergrund stehen.



Entwurf eines Multifunktionsgebäudes

Swenja Püschel

DAS „JOE SLOVO COMMUNITY WEST PROJECT“

Aufgrund eines dort bereits erfolgreich angelaufenen, von seiner Zielsetzung eng verwandten Projektes wurde das Township „Joe Slovo West“ als Standort ausgewählt, der sich auch aufgrund seiner Nähe zur Stadt Port Elizabeth in besonderer Weise für das studentische Selbstbauprojekt unserer Hochschule eignet.

Die Siedlung ist ein sogenanntes „township in transition“, bei dem der informelle Siedlungsbau (meist Blechhütten) derzeit durch von der Regierung finanzierte, sogenannte „RDP“-Häuser ersetzt wird. „Joe Slovo West“ ist damit prototypisch für eine Vielzahl südafrikanischer Townships und als Referenzprojekt besonders geeignet.

Für Joe Slovo ist die Ausbildung eines Stadtteil-Zentrums geplant, an dem von der Gemeinschaft genutzte öffentliche Gebäude einen Platz mit in Townships bisher ungekannter Aufenthaltsqualität einrahmen. Einer der vier „Bausteine“ des „Community Centres“, derzeit als Kinderkrippe genutzt, wurde durch die Initiatoren in Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen bereits 2015/16 realisiert.

Das Projekt unserer Hochschule knüpft hier an bereits etablierte Strukturen zur Beteiligung relevanter Akteure an, um in einem überschaubaren Zeitraum unter Beteiligung aller Betroffenen einvernehmliche und verbindliche Entscheidungen herbei führen zu können.

Durch den Projektpartner Kevin Kimwelle wurde eigens für die erforderlichen Entscheidungsprozesse ein Gremium berufen („Stakeholder Committee“), in dem neben hochrangigen Repräsentanten der Stadt, des Planungsamtes, der Gemeinde („Local

Community“) und der Kirchen auch Vertreter der Nelson Mandela Metropolitan University (NMMU) sowie ein professionelles Planungsteam aus Ingenieuren vertreten sind, die auch das studentische Projekt unserer Hochschule in ehrenamtlicher Tätigkeit unterstützen.

Eine Fortsetzung der Projektaktivitäten unserer Hochschule durch Verantwortliche vor Ort ist durch diese Partnerschaft gewährleistet. Gerade auf dem sensiblen Feld des Wohnungsbaus in der unterprivilegierten Gesellschaftsschicht Südafrikas sind diese Strukturen als notwendige Voraussetzung für den Erfolg eines solchen Projektes zu bewerten.

In dem hier beschriebenen Selbstbauprojekt in Joe Slovo West wird nun beispielhaft aufgezeigt, wie die Bewohner bei Bedarf und vorhandenen Kapazitäten ihr Wohnhaus nach eigenen Bedürfnissen erweitern können, so dass in den neu entstandenen Räumlichkeiten durch Aufnahme bzw. Ausdehnung einer geschäftlichen Tätigkeit ein eigenes Einkommen erzielt und damit der Lebensunterhalt bestritten werden kann.

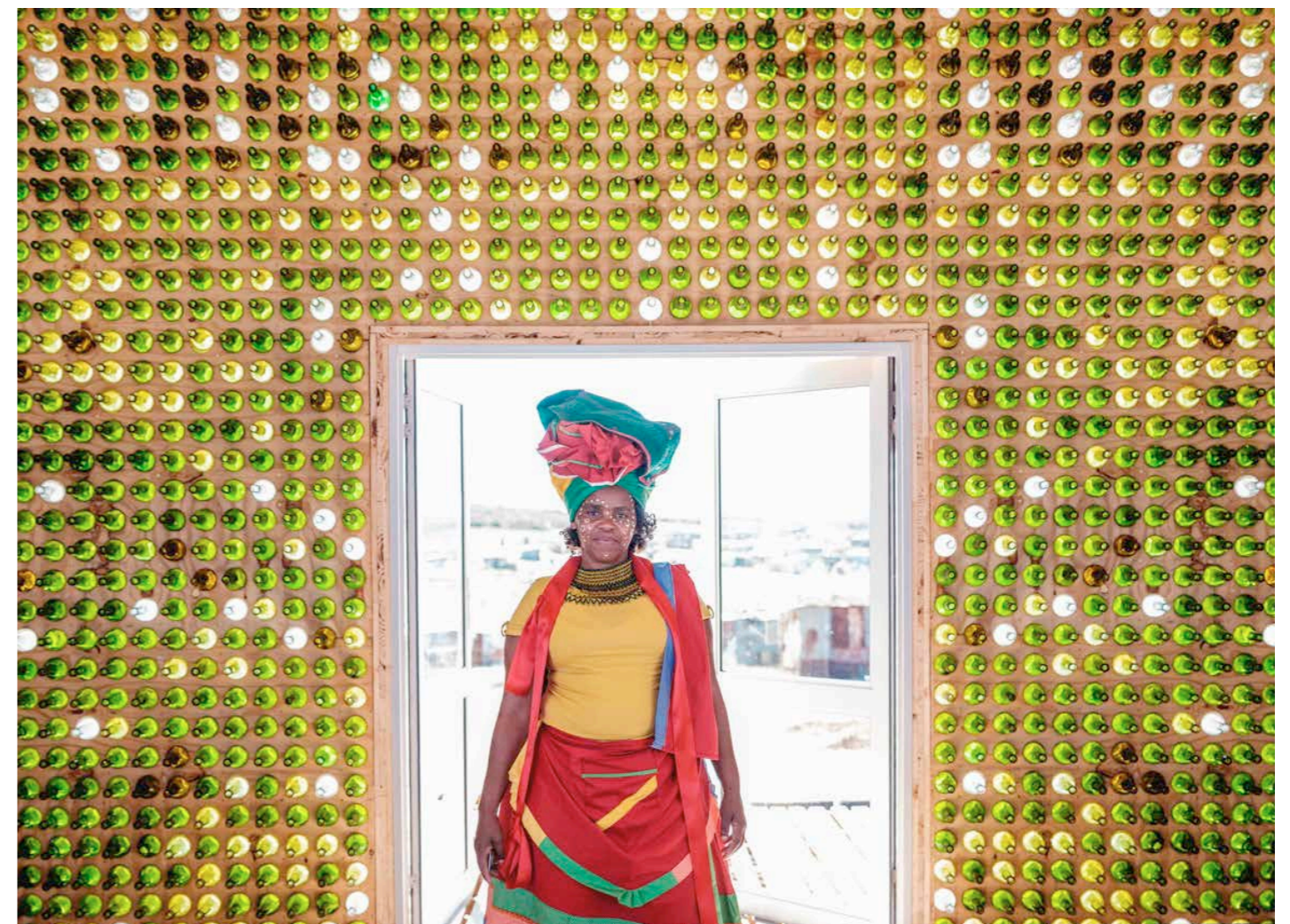
Durch kreative Vorschläge zum „Weiterbau“ der kleinen Wohnhäuser in Einfachbauweise und zur Nutzung verfügbarer Mittel (auch recycelter Materialien) werden die Bewohner zur Eigeninitiative ermutigt und gewachsene Strukturen der Abhängigkeit - auch der Untätigkeit - in Frage gestellt.

Die auch auf andere Bedarfe und Siedlungen übertragbaren Ansätze fördern ein lebendigeres Stadt- und Straßenbild, welches eine Identifizierung mit dem „eigenen“ Wohnumfeld und den sozialen Zusammenhang innerhalb der Gemeinde stärkt.



Neue Kinderkrippe in Joe Slovo West

Foto: K. Kimwelle



Leiterin der Kinderkrippe

Foto: J. Loots



Das internationale studentische Team

Foto: A. Saß

DAS STUDENTISCHE SELBSTBAUPROJEKT

Die vorliegende Broschüre dokumentiert das zweiwöchige studentische Selbstbauprojekt, das im Februar 2017 im Township „Joe Slovo West“ bei Port Elizabeth stattfand.

Im Rahmen des Praxis-Workshops konnte die konkrete Umsetzung eines der in Wismar entwickelten Erweiterungskonzepte erzielt werden. Neben 17 Studierenden verschiedener Fachrichtungen der Fakultät Gestaltung war – je nach Kapazität innerhalb eigener Lehrabläufe – eine wechselnde Anzahl südafrikanischer Studierender an dem länderübergreifenden Projekt beteiligt.

Die lokale „Nelson Mandela Metropolitan University“ (NMMU) mit Hauptsitz in Port Elizabeth ist dabei kontinuierlich in das Projekt eingebunden. Die Universität begleitet es wissenschaftlich und unterstützt es fortlaufend durch aktive Teilnahme Lehrender und ausgewählter Studierender.

Auf gleiche kollegiale Weise und beeindruckend unbürokratisch haben sich auch Lehrende und Studierende des „PE College“ für das Projekt engagiert. Im Lehrkonzept des sogenannten „TVET“ College (Technical and Vocational Education and Training) steht neben der Vermittlung theoretischer und praktischer Fähigkeiten besonders auch die soziale Interaktion mit den „communities“ der Townships im Vordergrund, aus denen die Mehrheit der Studierenden stammt.

Die damit verbundenen Chancen auf gesellschaftliche Veränderung werden seitens der Collegeleitung als äußerst bedeutsam, beispielhaft und nachhaltig erfolgsversprechend erachtet und unterstützt.

Studierende der deutschen und südafrikanischen Hochschulen konnten ihre Konzepte nicht nur auf Umsetzbarkeit prüfen, sondern auch im Dialog miteinander, mit lokalen Planungspartnern und Handwerkern sowie den betroffenen Bewohnern des Townships optimieren.

Inhaltliche Ziele des Projektes wurden durch Gespräche und gemeinsame Aktivitäten mit den Einwohnern vermittelt.

Die Umsetzung weiterer Gewerbeeinheiten durch studentische Teams vor Ort ist konkret geplant. In der laufenden Phase unterstützen Studierende der Hochschule Wismar das lokale Team planerisch im Rahmen ihrer Projektarbeit.

Auf dieser Partnerschaft aufbauende weitere gemeinsame Projektaktivitäten sind erklärtes Ziel.

DOKUMENTATION UND FILM

Unterstützt durch finanzielle Mittel des Referates für Forschung und Innovation sowie des Förderkreises der Hochschule Wismar wurden und werden projektbegleitend Präsentationen und Ausstellungen initiiert (in Port Elizabeth und Wismar), um ein breiteres Publikum mit dessen gesellschaftlicher Bedeutung vertraut zu machen.

Daneben ist eine filmische Dokumentation geplant, um die Projektaktivitäten auch über die Grenzen Wismars hinaus darzustellen und für eine Fortsetzung der finanziellen Unterstützung zu werben.

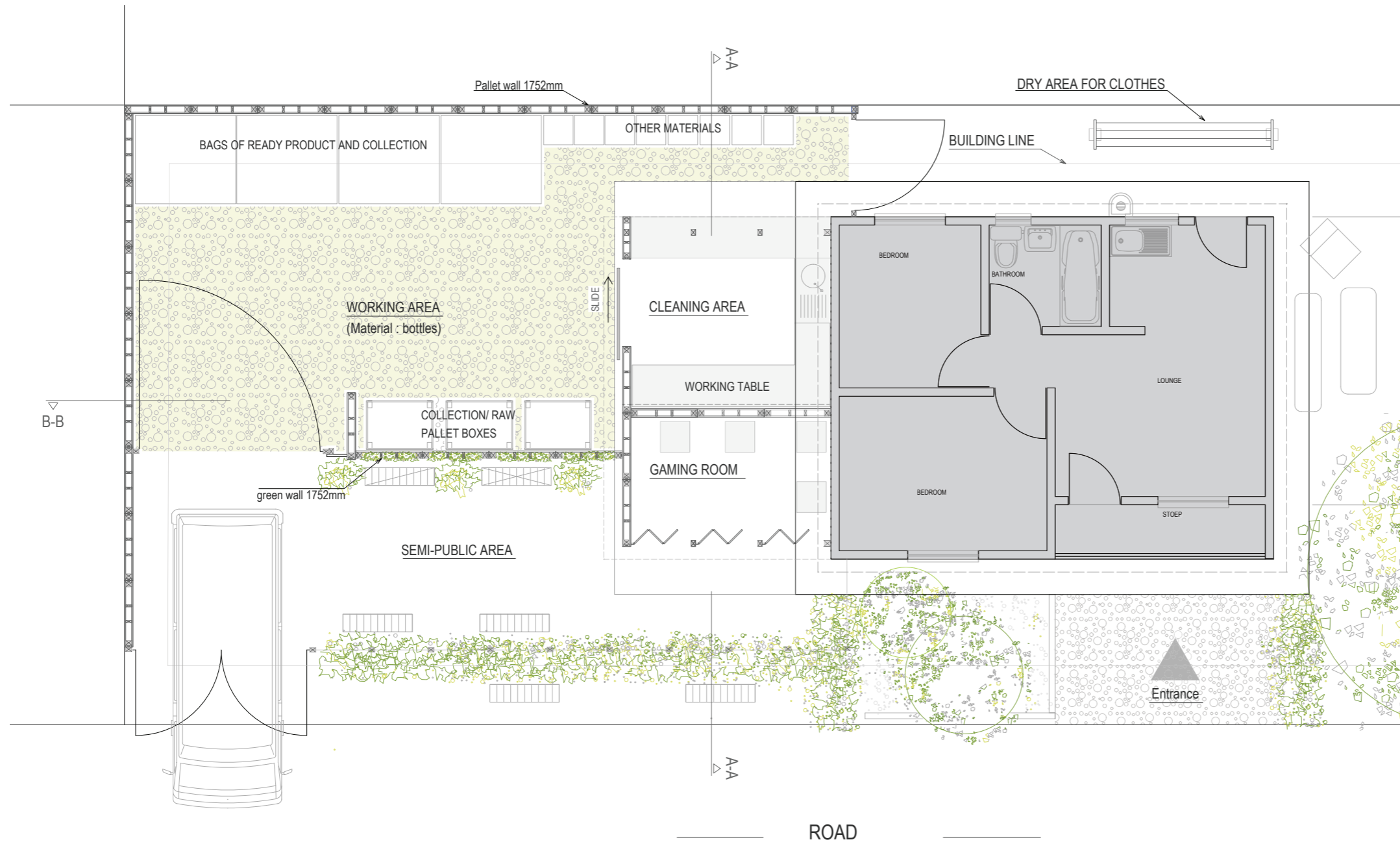
Zwei Studierende des Studiengangs Kommunikation und Medien haben das studentische Selbstbauprojekt zu diesem Zweck filmisch begleitet und bearbeiten das Material derzeit, unterstützt von Herrn Prof. Jochen Wisotzki, im Rahmen ihrer Projektarbeit. Eine Fertigstellung des Films ist für Juli dieses Jahres geplant und wird auch im Rahmen der Jahresausstellung „DIA“ der Fakultät Gestaltung präsentiert werden.

Die Projektinitiatoren freuen sich auf einen aktiven Dialog mit allen Interessenten und Unterstützern!



„Inspektion“ der Filmausrüstung

Foto: E. Boger



PHASEN DER REALISIERUNG

1. Planung

Die Planung der Wohnhaus-Erweiterungen der derzeit in hoher Anzahl umgesetzten sogenannten „Mandela“-Häuser fand im Rahmen der interdisziplinären Projektarbeit an der Hochschule Wismar in enger Abstimmung mit den Planungspartnern vor Ort statt.

Dabei wurden auch die individuellen Anforderungen einer begünstigten Township-Bewohnerin sorgfältig analysiert und fanden Umsetzung in einer auf deren Bedürfnisse angepassten Konzeption eines auf recycelten Industrie-Paletten aufbauenden Moduls. In dem neuen Arbeitsraum soll Platz für ihr kleines Recycling-Unternehmen entstehen sowie Spielmöglichkeiten für Kinder geschaffen werden.

Anders als ursprünglich vorgesehen erfolgte der Bau der „Erweiterung“ vor dem Bau des eigentlichen Wohnhauses, was planerische Anpassungen erforderlich machte.



Studentischer Workshop mit Kevin Kimwelle, November 2016 in Wismar



Foto: M. Fuchs



Foto: J. Delissen



Foto: J. Delissen

2. Anpassung der Planung

Auch aufgrund der notwendigen Anpassung der Grundmodule durch Änderung des Paletten-Typus musste die studentische Planung vor Ort zunächst modifiziert werden.

Aufbauend auf der Prüfung des lokalen Tragwerksplaners wurden Massenermittlungen für die Baumaterialien erstellt. Parallel dazu wurden Werkzeuge und das Material für die Prototypen erworben.

3. Prototypen

Die Herstellung der Prototypen, wie Wand- und Möblierungselemente, fand in enger Abstimmung mit den „planenden“ Studenten auf dem Grundstück der studentischen Unterkunft in Port Elizabeth statt. Geometrie und gewählte Verbindungsmittel konnten so gemeinsam überprüft und geringfügige Korrekturen vorgenommen werden.



Foto: J. Delissen

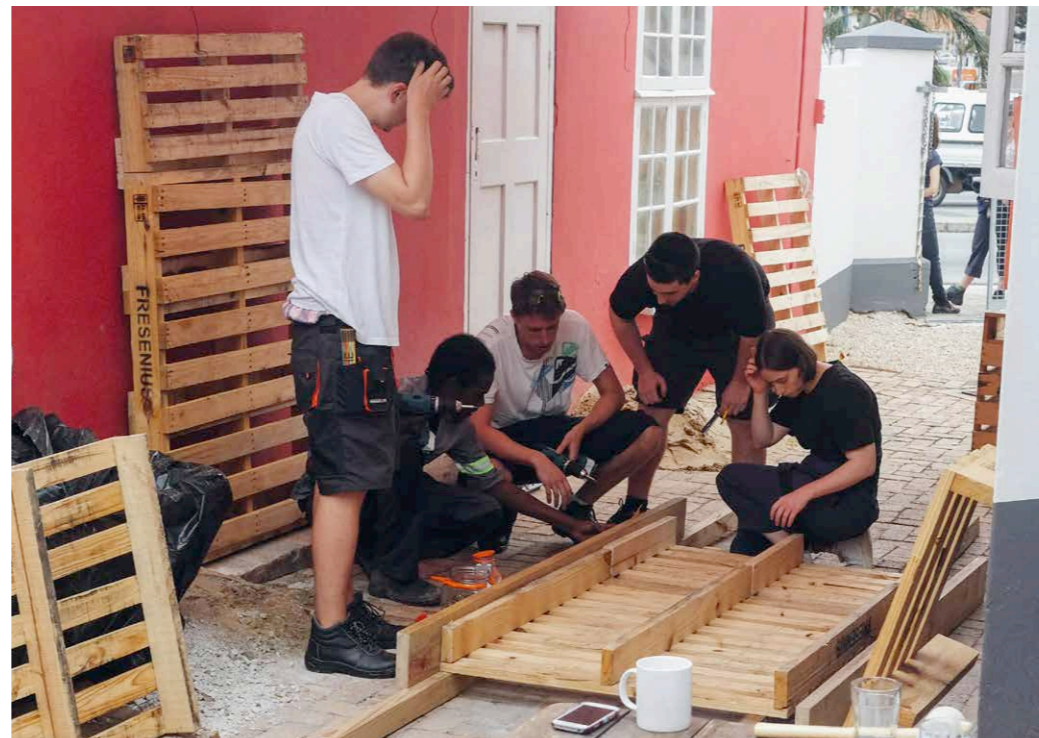


Foto: J. Delissen

4. Fundamente

Parallel zur Fertigung der Prototypen erfolgte die Erstellung der Streifenfundamente, die vor Ort in 2 Arbeitstagen durch ein studentisches Team ausgeführt wurden.

Die Schalungselemente wurden verbunden, auf dem leicht abschüssigen Gelände aufgestellt und nivelliert sowie nach Planungsvorgabe mit Bewehrungsstahl ausgerüstet, rechtzeitig vor Eintreffen des Lieferbetons.

Ausschalen, Anfüllen und Entsorgungsarbeiten fanden am Folgetag statt.



Herstellung der Fundamentgräben

Foto: A. Saß



Betonierarbeiten

Foto: A. Saß



Erschöpft - aber glücklich!

Foto: J. Delissen



Ausschalen und Verfüllen

Foto: A. Saß



Serienfertigung in der Werkstatt des PE College

Foto: A. Saß



Stützenfüße

Foto: E. Boger



Prototyp Regalwand

Foto: E. Boger

5. Produktion

Die „Serienfertigung“ der Elemente konnte durch Vermittlung von Kevin Kimwelle in den Werkstätten des lokalen PE College stattfinden. Die Studierenden wurden dabei auch von den Lehrkräften fachlich beraten und unterstützt.

Ziel war es, die Arbeiten auf der Baustelle durch einen möglichst hohen Vorfertigungsgrad gering zu halten. Der einschränkende Einfluss örtlicher Gegebenheiten – hier seien eine begrenzte Verfügbarkeit von Strom, Sicherheitsaspekte sowie Witterungseinflüsse genannt – sollte dadurch minimiert werden.

6. Transport

Für den Transport der vorgefertigten Module auf die Baustelle im Township stand dem Team ein LKW zur Verfügung, dessen Nutzung ebenfalls im Rahmen des Sponsorings für das Projekt ermöglicht wurde.

7. Montage

Die Stützenfüße der vorgefertigten Module wurden mittels Bohrungen und Epoxidharz-Kleber in den Streifenfundamenten verankert.

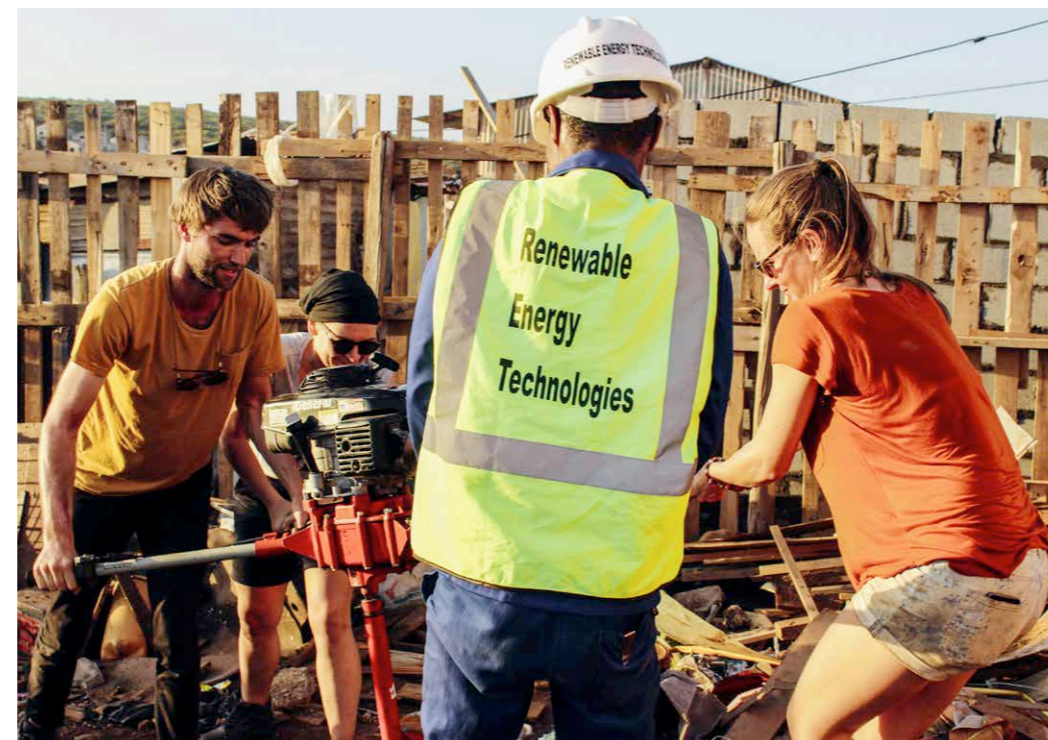
Die Stützen der „Green Wall“ aus Eukalyptus-Stämmen wurden mittels Erdbohrer in den bindigen Boden eingelassen und anschließend durch Verdichtung gesichert.

Die Verbindung der vorgefertigten Module untereinander erfolgte mittels Bolzen- und Schraubverbindungen vor Ort.



Beladen des Lkws

Foto: E. Boger



Herstellung der Bohrlöcher im Erdreich

Foto: E. Boger



Montage Regalwand

Foto: J. Delissen



Montage der Dachbinder

Foto: E. Boger



Ausrichten der Dachbinder

Foto: A. Saß



Montage der Dachpfetten

Foto: A. Saß



Verlegung der Wellblecheindeckung

Foto: E. Boger

8. Dach

Die Dachbinder („A-Frames“) wurden durch Studierende des PE College im Workshop erstellt sowie unter deren Mitwirkung ausgerichtet. Nach dem Einbringen der aussteifenden Diagonalen erfolgte die Eindeckung durch ortsübliches Wellblech.

9. Green Wall und Trennwand mit Sitzgelegenheit

Die an das Gebäude anschließende begrünte Wand kennzeichnet den Übergang zwischen öffentlich zugänglichen und privaten Grundstücksflächen. Zusammen mit der Palettenwand zur Straßenseite bildet sie einen Aufenthalts- und Wartebereich für die Besucher der Geschäftseinheit.

Nach einer spontanen Sammelaktion durch Kinder im Township wurde sie mit Pflanzbechern aus halbierten Plastikflaschen bestückt und mit Sukkulenten bepflanzt, die an das lokale Klima angepasst sind.

Die gegenüber liegenden neuen Sitzgelegenheiten an der Trennwand zur Straße wurden von den Kindern des Townships bereits vor deren Fertigstellung in Besitz genommen.



Bepflanzung der Green Wall

Foto: A. Saß



Die fertiggestellte Erweiterung

Foto: S. Flaßnöcker



Sitzgelegenheit mit Begrünung

Foto: S. Flaßnöcker



Die neuen Nutzer

Foto: A. Saß



Detailanschluss Stütze

Foto: S. Flaßnöcker



Detail Dach

Foto: S. Flaßnöcker



Stützenfüße

Foto: S. Flaßnöcker



Regalwand

Foto: S. Flaßnöcker

10. Konstruktion im Detail

Bei der gewählten Wandkonstruktion handelt es sich um ein integriertes System, bei dem recycelte Industriepaletten im Verbund mit Vollholzprofilen als Wandscheiben eingesetzt werden. Dadurch, dass die Paletten ein mögliches Ausknicken und Beulen der durchlaufenden Profile verhindern, konnten weitere aussteifende Maßnahmen vermieden werden.

Für die lastabtragenden Stützen wurden ortsübliche, schlanke Holzprofile zu Dreifach-Querschnitten zusammengesetzt und verbolzt. Die so entstehenden gabelförmigen Auflager ermöglichten eine sichere Montage sowie den notwendigen Toleranzausgleich.

11. Abschluss

Das Projekt wurde dem lokalen Tragwerksplaner André Malherbe zur Prüfung vorgestellt und in statischer Hinsicht freigegeben.

Anschließend wurde das Projekt der stolzen Eigentümerin „Mama“ Hilda Ndaba vorgestellt und übergeben. Hildas strahlendes Lächeln bedarf keiner weiteren Erläuterung.



Übergabe an die Bauherrin

Foto: S. Flaßnöcker



Hilda, wie wir sie schätzen und lieben

Foto: S. Flaßnöcker

AUSBLICK

Die Geschäftseinheiten für den Tischler Joshua Pumzile sowie für Thembakazi „Thembi“ Thelma, die im Township einen kleinen Laden betreibt und damit den Lebensunterhalt für ihre beiden Kinder bestreitet, befinden sich in der Ausführungsplanung und werden in Kürze durch ein lokales Team aus Studierenden des PE College mithilfe der „Local Community“ ausgeführt.

Alle am Projekt teilnehmenden Bewohner sind Absolventen von wirtschaftsorientierten Schulungsprogrammen, die von der sogenannten „Hope Factory“ durchgeführt werden, einer in Port Elizabeth ansässigen gemeinnützigen Organisation, die sich auf in Townships übliches, kleinmaßstäbliches Unternehmertum spezialisiert hat und die Betroffenen individuell ausbildet und berät.

Weitere konkrete Planungs- und Bauaufgaben stellen die öffentlichen Gebäude des von Kevin Kimwelle entwickelten „Community Centres“ dar, wie eine Schule für behinderte Kinder, ein Altenpflegezentrum sowie eine Erwachsenenbildungsstätte. Sie alle werden derzeit in enger Abstimmung mit den südafrikanischen Partnern im Rahmen von Praxismodulen an der Hochschule Wismar geplant und anschließend von lokalen Teams ausgeführt.

Mit den lokalen Partnerhochschulen werden derzeit Möglichkeiten entwickelt, wie die praktischen Bautätigkeiten in den Lehrplan eingebunden werden können. Die Einbeziehung der Bewohner von Joe Slovo West nimmt durch umfassende Information und „Public Participation“ konkret Form an.

Das Ziel, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und Beispiele für Eigeninitiativen zu geben, rückt damit kontinuierlich näher.



Joshua Pumzile, Tischler

Foto: J. Delissen



Thembakazi „Thembi“ Thelma, Laden-Inhaberin

Foto: S. Flaßnöcker



Präsentation im PE College

Foto: PE College



Community Work in Joe Slovo West

Foto: K. Kimwelle

ANHANG



Das Team beim Abendessen

Foto: J. Delissen



Ausflug in den Addo-Elefanten-Nationalpark

Foto: E. Boger



Ein Besuch im WM-Stadion, Port Elizabeth



Samstagabend im Township